

Wenn die Queen zur Ratte wird

Cartoonistin Uschi Heusel stellt ab heute in Remise aus / Zu Besuch im Atelier

VON ANDREA PAULY

Hanau – Sie schauen mal schelmisch oder schüchtern, mal arrogant oder kokett, mal verschlagen oder gar schicksals ergeben: Künstlerin Uschi Heusel schafft es, „ihren“ Ratten malerisch eine Vielzahl an menschlichen Gefühlsregungen in ihr tierisches Gesicht zu legen und damit die oft überzogene Selbstwahrnehmung des ehrwürdigen Homo sapiens auf leichtgängige Weise zu karikieren. Nun stellt die Malerin und Cartoonistin rund 30 ihrer teils großformatigen Werke unter dem Titel „RATTionale Aussichten“ beim Hanauer Kulturverein in der Remisengalerie von Schloss Philippsruhe aus.

Wir haben Uschi Heusel vorab in ihrem Atelier und „Museum of Modern Rat“ in Dietzenbach besucht und schon mal mehr als einen Blick auf die Arbeiten für die kommende Ausstellung geworfen. Beim Betrachter lösen die detailverliebten Acrylmalereien im Stil alter Meister, wie des Barockmalers Jan Vermeer, des Realisten Jean-François Millet, des Impressionisten Edgar Degas und des Jugendstil-Künstlers Gustav Klimt, die allesamt Ratten mit menschlichen Attitüden darstellen, unwillkürlich ein breites Grinsen oder herzliches Gelächter aus. Diese Freude wird noch ergänzt durch mehrzeilige amüsante und erlösende Schachtelsätze, mit denen Heusel ihre Werke als Titel versieht.

„Im Jahr 1997 zeichnete ich im Rahmen eines Auftrages meine erste kleine Ratte, und da war es um mich geschehen. Ich konnte nicht genug bekommen von diesem kleinen frechen Tierchen, das mich vom Papier her anschaute. Ich musste das erforschen und weiterzeichnen“, erzählt die Künstlerin.

Was damals mit einigen lustigen Ratten-Entwürfen begann, entwickelte sich in kurzer Zeit zur Comicfigur „Ratte Ludwig“, die seit 1998 als wöchentliche Cartoon in der „Offenbach Post“ erscheint – eine hessisch sprechende Ratte, die in einem sechsteiligen Cartoon ihre Geschichten und Erlebnisse zum Besten gibt. Das sind über 22 Jahre und geschätzte 1500 Cartoons. Während ihre Cartoons normalerweise immer samstags erschienen, gab es seit Beginn des Corona-Lockdowns im März in beinahe jeder Ausgabe Neues aus dem Hause Ludwig. Mit Nummer 100 kehrte Heusel



In ihrem Atelier: Uschi Heusel beim Zeichnen eines Entwurfs. Im Vordergrund eines ihrer ersten Rattengemälde, inspiriert von Jan Vermeers „Mädchen mit dem Perlenohrring“.



Uschi Heusel mit einem ihrer aktuellen Bilder „Kleinere Brötchen“.

aber wieder zum normalen Rhythmus zurück. Inzwischen hat Heusel die 100 „Zuhause bei Ludwig“-Cartoons sogar in Buchform veröffentlicht.

„Aber mit den Cartoons hatte ich schon Anfang der 2000er noch nicht genug von den Ratten, denn in mir schlummerte immer die Malerin. Nach einem Besuch des Museums 'Villa Ludwigshöhe' in der Pfalz entstanden die ersten Gemälde mit historischem Hintergrund. Opu- lent gerahmte und mit kleinen Texten versehene Werke, die ich mit größter Bewunderung zu alten Meistern anfertigte, wurden für mich neben dem Cartoon-Zeichnen zur größten Leidenschaft“, berichtet die Malerin. So entstand 2002 das „Museum of Modern Rat“. Uschi Heusel hatte begonnen, ihre Protagonisten in

klassischen Gemälden darzustellen. Beim Blättern in Kunstbüchern lässt sie sich inspirieren, wie seinerzeit für eines ihrer ersten Werke, angelehnt an „Das Mädchen mit dem Perlenohrring“ von Jan Vermeer. Die alten, oft barockartig anmutenden Rahmen sind Teil des Kunstwerks.

„Museum of Modern Rat“ geschaffen

Heusel ist immer auf der Suche nach weiteren Schätzen in dieser Richtung. Dabei malt sie gerne auf unterschiedlichen Untergründen vom reinen Leinen bis zum Holz. Eine Auswahl der Gemälde und ihrer kleinen Geschichten veröffentlicht sie ebenfalls seit einigen Jahren regelmäßig als Wandkalen-



FOTOS: ANDREA PAULY



Auch die Queen wurde von der Künstlerin in eine Ratte verwandelt.

der. 2012 erhielt sie beim Salon International de la Caricature in Saint-Just-le-Martel/Frankreich den „Prix de l'humour tendre“, der sie für ihren besonders zarten Humor auszeichnet.

2016 wurde in Dietzenbach eine nach Heusels Entwürfen angefertigte menschengroße Bronze-Statue der Ratte Ludwig auf einem Steinberg sitzend unter dem Titel „Steinberg-Kreisel“ eingeweiht, und 2018 kam es zur ersten außereuropäischen Ausstellung des Museum of Modern Rat in der chinesischen Hauptstadt Yunnans, Kunming. „Viele Ausstellungen folgten bis zum heutigen Tage. Diese anfangs kleine Ratte hat mich bis weit über die Grenzen Deutschlands bis nach China geleitet und überall große Bewunderung, Anerkennung und Sammler hervorgebracht. Ich bin noch

lange nicht müde, aus Ratten freundliche Gestalten zu machen, die die Betrachter nicht verabscheuen, sondern erheitern und faszinieren“, meint Uschi Heusel.

Die Ausstellung findet im Rahmen des Kultursommers Main-Kinzig-Fulda statt und wird vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, sowie von der Sparkassen-Stiftung Hessen-Thüringen unterstützt.

Die Ausstellung

„RATTionale Aussichten“ mit Malerei von Uschi Heusel ist in der Remisengalerie des Hanauer Kulturvereins (rechtes Torgebäude Schloss Philippsruhe, Philippsruher Allee 45, Hanau) ab heute bis 30. August zu sehen. Öffnungszeiten sind jeweils samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Tierschutzverein Hanau kastriert Katzen

Hanau – Der Tierschutzverein Hanau führt in der Region Hanau erneut ein Katzenkastrieren durch. Um Katzenelend durch unkontrollierte Vermehrung zu verhindern, gibt es für Katzen und Kater einen Zuschuss von 50 Euro für die Kastration. In Hanau ist vor rund zwei Jahren bereits die sogenannte Katzenschutzverordnung in Kraft getreten, nach der alle Freigängerkatzen kastriert werden müssen. „Immer wieder erfahren wir jedoch, dass Katzenbesitzer sich dies aus finanziellen Gründen nicht leisten können“, teilt der Tierschutzverein mit. Daher unterstützt dieser ab sofort bis Ende des Jahres die Kastration.

Im Rahmen dieser Aktion erhalten auch Tierärzte in der Region Hanau in begrenzter Anzahl Gutscheine, die sie an weniger gut situierte Katzenbesitzer geben können. Mit entsprechender Bescheinigung der Kastration können sich die Katzenbesitzer dann an den Verein wenden, um den Zuschuss zu erhalten. Die Kastration muss bis 31. Dezember 2020 durchgeführt und der Gutschein beim Verein eingereicht worden sein. Dann überweist der Verein den Betrag. Weitere Informationen gibt es per E-Mail an kontakt@tierheim-hanau.de.

Kastrationsaktionen wie diese werden auch in Hanau regelmäßig durchgeführt, um die Population der Straßenkatzen einigermaßen zu kontrollieren.

IN KÜRZE

Hanau putzt sich am World Cleanup Day

Hanau – Die Stadt Hanau beteiligt sich am World Cleanup Day – also dem Weltaufräumtag – an der weltweiten Abfall-Sammelaktion. Am Samstag, 19. September, finden sich in zahlreichen Städten Freiwillige zusammen, die ihr Umfeld von illegal entsorgtem Müll befreien und so ein Zeichen gegen Umweltverschmutzung setzen. 2019 haben sich rund 21 Millionen Menschen an der Aktion beteiligt. In Hanau findet die Aktion unter dem Slogan „Hanau putzt sich“ von 10 bis 13 Uhr statt. Beteiligen können sich auch Firmen, Vereine, Organisationen oder sonstige Gruppen. Interessierte melden sich bei Andreas Schneider unter ☎ 06181 295672 oder per E-Mail an andreas.schneider@hanau.de. » worldcleanupday.de

KORREKTUR

Zum Bericht „Nazi-Insignie für eine halbe Million verkauft“ (HA vom Freitag, 14. August, Seite 9):

In dem Bericht über die Hanauer Marschallstäbe sind leider bei der Seitenmontage zwei Bildtexte vertauscht worden: Der Bildtext des oberen rechten Bildes gehört zum Bild mit dem einzelnen Marschallstab in der Seitenmitte und umgekehrt. Wir bitten unsere Leser um Nachsicht.

ANZEIGE

... Sie möchten Ihre Immobilie demnächst oder später verkaufen?

Kostenlos für Sie:
Verkehrswertschätzung Ihrer Immobilie!
Erstellung des Energieausweises*

*Bei Erstellung eines Verkaufsauftrages

Norbert Biermann (Staatl. gepr. Betriebswirt) Exp. 1. Immobilienbewertung Geschäftsführer
Birgit Schultz Finanzierungsberaterin Dipl.-Betriebswirtin (Hüttig & Rompf AG)
Roger Fraczkowski Vertriebsleiter
Anke Heidenreich Gesamtvertrieb

Norbert Biermann IMMOBILIENVERBAND DEUTSCHLAND

BERATUNG · VERKAUF · VERMIETUNG
Telefon: 06181/26260 · Fax: 06181/26230
info@MKI-Immobilien.de · www.MKI-Immobilien.de
MAIN-KINZIG-IMMOBILIENSERVICE GMBH
Dörnigheimer Straße 16 · 63452 Hanau

ANZEIGE

KORN IMMOBILIEN
KORN-IMMO.de

SIE WOLLEN IHRE IMMOBILIE BESTMÖGLICH VERKAUFEN ODER VERMIETEN?

Winfried Korn
Ihr persönlicher Ansprechpartner für Hanau und Umgebung
Tel.: 06181/42 76 271 · Mob.: 0176/4 33 77 22 3
E-Mail: Korn@Korn-immo.de

WIR SIND FÜR SIE DA! AUCH AM WOCHENENDE!

ANZEIGE

24.08. - 13.09.2020
jetzt registrieren und mitradeln
stadttradeln.de/nidderau

STADTRADELN
Radeln für ein gutes Klima

Eine Kampagne des
Klima-Bündnis

sicher · zeitlos · schön

HELD
SCHLOSSEREI + MARKISEN

Breulgasse 7
63477 Maintal
Tel.: 06109/62360
Fax: 06109/719395
Mail: info@schlosserei-held.de
Web: www.schlosserei-held.de

markilux 6000
Die Beste unter der Sonne
Stivollens Kraftpaket mit persönlicher Note.

Berliner Stiftung kritisiert Heiko Kasseckert

Äußerungen zu Gedenken an 19. Februar seien „Schlag ins Gesicht“ der Angehörigen

VON CHRISTIAN DAUBER

Hanau/Berlin – Die Berliner Amadeu Antonio Stiftung hat am Donnerstag im Nachrichtendienst Twitter den CDU-Landtagsabgeordneten Heiko Kasseckert für seine Äußerungen in seinem Gastkommentar für den HANAUER zum Gedenken an den 19. Februar kritisiert.

Kasseckert hatte gefordert, Hanau müsse zu einer Normalität zurückkehren können. Das Brüder-Grimm-Denkmal solle nicht auf längere Zeit Ort der Trauer bleiben (wir berichteten). Die Ehrenplakette sei nicht die richtige Form der Ehrung, OB Claus Kaminsky solle diese überdenken. Mit den Äußerungen hatte Kasseckert eine kontroverse Diskussion zu dem Thema angestoßen.

„Ist die Ermordung Walter Lübckes schon vergessen?“, fragt die Berliner Stiftung auf Twitter. „Es ist dieselbe Rhetorik, die wir bereits kennen: Von den Pogromen in Rosstock-Lichtenhagen oder der Mordserie des NSU-Komplexes. Für die Betroffenen und Überlebenden rechter Gewalt sind diese Forderungen ein Schlag ins Gesicht“, heißt es in einem der Beiträge.

Die Stiftung erwähnt auch, dass die Initiative 19. Februar Hanau den Vorstoß mit den Worten kritisiert hatte: „Es darf kein Zurück zu einer Normalität geben, in der sich ein solch rassistischer Anschlag ereignen konnte. Es muss sich etwas ändern in dieser Gesellschaft.“

Die Amadeu-Antonio-Stiftung fragt auf Twitter: „Wie kann ein ‚Loslassen‘ gefor-

dert werden, wenn es die Überlebenden, Angehörigen und Betroffenen sind, die tagtäglich für eine lückenlose Aufklärung kämpfen müssen?“ Sie fragt weiter, wie von „Bewältigung der Trauer“ die Rede sein könne, wenn die hessische Landesregierung Gelder für die Opferverbände zur Unterstützung der Hinterbliebenen blockiere, wie im Fall der Opferberatung „Reponse“. Diese kündigt sich um die Opfer des Anschlags von Hanau. Wegen eines Streits mit dem hessischen Innenministerium wartet die Einrichtung weiter auf 50 000 Euro vom Bund.

„Das hat auch die Bundesregierung verstanden, die mit dem neuen Kabinettsausschuss zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus auf den Anschlag von

Hanau reagierte. Hanau muss zur Zäsur werden! Jahrzehntlang wurden Betroffene rechtsextremem, rassistischem und antisemitischem Gewalt nicht ernst genommen. Das muss ein Ende haben! Betroffenen muss zugehört werden. Wer versucht, rassistische Gewalt zu vergessen, verharmlost sie“, schreibt die 1998 gegründete Stiftung abschließend.

Laut Homepage ist es Ziel der Amadeu-Antonio-Stiftung, eine demokratische Zivilgesellschaft zu stärken, die sich konsequent gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus wendet. Man unterstütze Initiativen und Projekte, die sich kontinuierlich für eine demokratische Kultur engagieren und für den Schutz von Minderheiten eintreten.

Die Stiftung fördere unkompliziert und verteile das Geld gezielt dort, wo es am dringendsten benötigt wird. Die wichtigste Aufgabe der Amadeu-Antonio-Stiftung ist laut Homepage über eine finanzielle Unterstützung hinaus: Aufmerksamkeit für engagierte Menschen vor Ort zu schaffen und das Thema Rechtsextremismus dauerhaft auf die Tagesordnung zu bringen.

Die Stiftung ist nach Amadeu Antonio benannt, der 1990 von rechtsextremen Jugendlichen im brandenburgischen Eberswalde ins Koma geprügelt wurde, weil er schwarz war. Wenige Tage später erlag er seinen Verletzungen. Amadeu Antonio war eines der ersten Todesopfer rechter Gewalt im wiedervereinigten Deutschland.